

faktor kunst

2011

faktor kunst 2011



Montag Stiftung Kunst und Gesellschaft

faktor kunst

2011

Ideen und Konzepte für partizipatorische Kunstprojekte  
Dokumentation

faktor kunst



*Die Begegnung mit den engagierten und begeisterten Akteuren und das Kennenlernen ihrer Projekte gehören zu meinen schönsten Erlebnissen.*

## Inhalt

Kunst und Kreativität im Dienste der Humanität <i>Carl Richard Montag</i> .....	4
<b>faktor kunst</b>	
Auszeichnung für partizipatorische Kunstprojekte <i>Ingrid Raschke-Stuwe</i> .....	6
<b>837 x faktor kunst</b>	
Von Themen, Typen und Tendenzen <i>Stefan Rasche</i> .....	12
Die 15 Nominierungen .....	17
<b>Die sechs ausgezeichneten Projekte</b>	
• Gefängnis-Kunst-Gesellschaft plus   Auszeichnung und Kooperation ..	18
• DJn-Klasse für junge Frauen   Auszeichnung .....	26
• Hustadt Filmpavillon   Auszeichnung .....	32
• Louise Schroeder Schule und Die Schlumper   Auszeichnung .....	38
• überGehen - Lebensgrenzen, Todesbilder und Abschiedskultur   Auszeichnung .....	46
• 2-3 Straßen. Eine Ausstellung in Städten des Ruhrgebiets   Sonderauszeichnung .....	54
Impressionen der Auszeichnungsvergabeveranstaltung .....	62
<b>Partizipative Kunst:</b>	
Spaß, Alptraum – oder gesellschaftlicher Imperativ? <i>Silke Feldhoff</i> .....	72
Impressum .....	76
DVD mit Film zur Verleihung der Auszeichnungen	

faktor kunst

## faktor kunst

### Auszeichnung für partizipatorische Kunstprojekte

*Kunst kann eine wichtige Kraft in gesellschaftlichen und sozialen Prozessen sein. Sie besitzt seismografische Fähigkeiten, Veränderungspotential und eine besondere Energie. Es sind diese Stärken, die die Montag Stiftung Kunst und Gesellschaft unterstützen und fördern will. Deshalb konzentriert sie sich auf partizipatorische Kunstprojekte, die neue Wege beschreiten. Die außerhalb von etablierten Kulturinstitutionen aktiv werden, sich besonders an benachteiligte Bevölkerungsgruppen richten, in sozialen Konfliktfeldern wirksam sind und für die Beteiligten neue Perspektiven eröffnen. In diesem Sinne hat die Stiftung die Auslobung „faktor kunst“ entwickelt.*



Ingrid Raschke-Stuwe  
Vorstand der Montag Stiftung  
Kunst und Gesellschaft

### Neuausrichtung und Sondierung

Die Fokussierung der Stiftung auf partizipatorische Kunstprojekte begann mit ihrer konzeptionellen Neuausrichtung und Umbenennung Anfang 2011: Aus der Montag Stiftung Bildende Kunst wurde die Montag Stiftung Kunst und Gesellschaft. Vorangegangen war ein Sondierungsprozess mit umfangreichen Recherchen und vielen Gesprächen, überwiegend mit KünstlerInnen aus dem Bereich der Bildenden Kunst. Dabei kristallisierte sich heraus, dass eine Beschränkung nur auf diese Kunstsparte in Zukunft nicht mehr sinnvoll sein würde.

Mit der Feldforschung wuchs die Gewissheit, dass eine Ausrichtung auf echte Teilhabe unterdessen das Anliegen und Ziel sehr vieler KünstlerInnen, Künstlergruppen und Ensembles ist. Die Wahrnehmung von gesellschaftlicher und sozialer Verantwortung, der Aufbruch aus den Räumen der Kunst, hinein in die unterschiedlichen sozialen Räume der Städte und der Gesellschaft, werden immer mehr als originäres Anliegen verstanden.

### Warum eine Auslobung?

Es ging also darum herauszufinden, wo und wie sich KünstlerInnen mit sozialen Fragen auseinandersetzen. Welche Themen sie bearbeiten, an wen sie sich richten, welche gesellschaftlichen Gruppen sie aktiv einbeziehen und welche Organisationen, Institutionen oder Vereine ihre Partner sind. Gesucht wurde nach Ideen, Konzepten und Initiativen, die Teilhabe ernst meinen, die Einfluss nehmen und verändern wollen, die gesellschaftliches Engagement zeigen, die das Potential haben zu begeistern und viele Menschen ansprechen.

Aber wo verläuft die Grenze zwischen den leidlich gut von der öffentlichen Hand geförderten Bereichen Kunstpädagogik und künstlerische Bildung und solchen partizipatorischen Projekten, deren Triebfeder ein künstlerischer Impuls ist? Verschwimmen hier die Grenzen? Weder fanden sich ein klares Meinungsbild in der reflektierenden Literatur noch belastbare Statistiken, die einen Überblick über realisierte Projekte oder Bereiche der Kunst geben konnten, in denen partizipatorische Ansätze möglicherweise besonders häufig verfolgt werden. Wo und in welcher Weise sollte die Montag Stiftung Kunst und Gesellschaft also aktiv werden?

Vor diesem Hintergrund wurde die Auslobung „faktor kunst“ entwickelt. Sie sollte Wertschätzung und Anerkennung ausdrücken und zugleich ein Instrument der Recherche für zukünftige Handlungsfelder sein.



### Neuland betreten: Die Ausschreibung

Das war Neuland. Es gab keine Vorbilder für diese spezielle Ausrichtung, kein erprobtes Verfahren, auf das man zurückgreifen konnte. Und es galt, sehr unterschiedliche Akteure in einem weitgesteckten Feld zu erreichen, denn eins war klar: Projekte, die auf gesellschaftliche Teilhabe setzen, lassen sich in allen künstlerischen Sparten wie auch spartenübergreifend realisieren.

Ende April 2011 veröffentlichte die Montag Stiftung Kunst und Gesellschaft ihre Auslobung. Es sollten fünf mit jeweils 10.000 Euro dotierte Auszeichnungen und eine begleitende Projektförderung vergeben werden. Gesucht wurde nach Ideen und Konzepten, nach neuen, laufenden oder abgeschlossenen Projekten, die das Potential haben, im gesellschaftlichen Zusammenleben etwas zu verändern. Bis zum 1. September konnten sich KünstlerInnen und Künstlergruppen bewerben, die in den Bereichen Bildende Kunst, Musik, Tanz, Theater oder spartenübergreifend arbeiten. Eine thematische Einschränkung gab es nicht, doch sollten die Projekte einen konkreten Ortsbezug haben und in Deutschland, Österreich oder der Schweiz realisierbar sein.

### Die Veröffentlichung

Um die Informationen zur Auslobung möglichst breit zu streuen, wurde eine cross-mediale Kampagne für diese drei Länder entwickelt. Während eines Zeitraums von vier Monaten machten Anzeigen in Fachmagazinen, Bannerschaltungen auf entsprechenden Webseiten und -portalen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie persönliche Ansprache „faktor kunst“ bekannt. Dabei wurden nicht nur die Akteure in den verschiedenen Kunstsparten angesprochen, sondern auch Adressaten aus dem sozialen Sektor und dem allgemeinen Kulturfeld. Zwei Monate vor dem Einsendeschluss, am 1. September 2011, kam die Informationsverbreitung über soziale Netzwerke hinzu: Facebook und Twitter. Etwas später folgte die Einrichtung eines Blogs.



*Um die Informationen zur Auslobung möglichst breit zu streuen, wurde eine cross-mediale Kampagne entwickelt.*



## Das Verfahren

Um die Bewerbung für die Einsender möglichst passgenau zu machen, wurden verschiedene, klar strukturierte Antragsformulare für die sehr unterschiedlichen Bedürfnisse, Organisationsformen und Konstellationen entwickelt. Es konnten sich EinzelkünstlerInnen oder Gruppen bewerben, KünstlerInnen in Kooperation mit sozialen Organisationen, Initiativen oder Vereinen und eben diese in Kooperation mit EinzelkünstlerInnen oder Künstlergruppen. Der gesamte Antragsvorgang war in hohem Maß auf Vergleichbarkeit ausgerichtet und fand komplett online, via Mailing statt.

In einem zweistufigen Verfahren wurde im ersten Schritt nach „Aktensituation“ entschieden. Das heißt, eine sechsköpfige Vor-Jury sichtete die eingereichten Projektbeschreibungen, die Referenzprojekte, Fotos, Videos oder ergänzenden Webseiten. Sie setzte sich aus Stiftungsmitgliedern und externen TeilnehmerInnen der unterschiedlichen Sparten zusammen. Jeder konnte maximal dreizehn Projekte vorschlagen. Nach zweitägiger Diskussion wurden 15 Einreichungen nominiert und veröffentlicht. In der zweiten Runde stellten die Nominierten der Haupt-Jury ihre Projekte persönlich vor. Dieses zehnköpfige Gremium bestand aus je fünf Stiftungsmitgliedern und beratenden ExpertInnen.



## Die Vor-Jury

**Carl Richard Montag**

Stifter der Montag Stiftungen

**Ingrid Raschke-Stuwe**

Vorstand der Montag Stiftung Kunst und Gesellschaft

**Dr. Theo Eckmann**

Berater der Carl Richard Montag Förderstiftung

**Waltraud Murauer-Ziebach**

Referentin des Vorstands der Montag Stiftung Kunst und Gesellschaft, Kulturjournalistin, Dramaturgin

**Nana Eger**

Projektleitung kulturelle Bildung an der Ruhr-Universität Bochum, Dipl.-Sportlehrerin, Tanzpädagogin, Choreografin

**Heike Buderus**

Theaterpädagogin für das Musiktheater an Theater Dortmund

## Die Haupt-Jury

### Besetzung des Stiftungsgremiums

**Carl Richard Montag**

Stifter der Montag Stiftungen

**Ingrid Raschke-Stuwe**

Vorstand der Montag Stiftung Kunst und Gesellschaft

**Helmut Kroyer**

Vorstand der Carl Richard Montag Förderstiftung

**Dr. Theo Eckmann**

Berater der Carl Richard Montag Förderstiftung

**Prof. Eva-Maria Joeressen**

Kuratoriumsmitglied der Carl Richard Montag Förderstiftung

### Besetzung des Beratergremiums

**Stefan Hilterhaus**

Künstlerischer Leiter am PACT Zollverein Essen

**Felix Reimann**

Künstlerischer Leiter des Amadeus Kammerorchester Dortmund, Musiker, Dirigent

**Peter Struzina**

Diplomsozialpädagogin im Bereich offene Jugendarbeit im soziokulturellen Zentrum Alte Feuerwache Köln

**Prof. Dr. Benedikt Sturzenhecker**

Universität Hamburg, Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft

**Kathrin Tiedemann**

Künstlerische Leiterin im Forum Freies Theater e.V. Düsseldorf



Bild links (von links nach rechts): Prof. Dr. Benedikt Sturzenhecker, Felix Reimann, Prof. Eva-Maria Joeressen, Dr. Theo Eckmann, Helmut Kroyer, Lothar Guckeisen, Waltraud Murauer-Ziebach, Carl Richard Montag, Stefan Hilterhaus, Ingrid Raschke-Stuwe, Hidayet Karamurat-Akdemir, Kathrin Thiedemann, Peter Struzina

## Eine Flut von Einsendungen

Wie viele KünstlerInnen und Initiativen würde man erreichen? Wer würde sich angesprochen fühlen und welche Kunstprojekte entsprächen den Anforderungen? Vielleicht 300? Das schien lange Zeit eine realistische Schätzung zu sein, bis etwa zwei Wochen vor Einsendeschluss die Zahlen rasant anstiegen. Am 1. September um 0 Uhr zählte der Computer 837 Eingänge. Ein fantastischer Erfolg und eine große Verantwortung, der sich alle Beteiligten in den folgenden Wochen mit viel Engagement stellten.

Spätestens mit diesem Ergebnis wurde deutlich, wie groß die Zahl der KünstlerInnen, der Menschen in sozialen und karitativen Organisationen, Vereinen und Initiativen ist, die im Themenfeld „Kunst und Gesellschaft“ arbeiten. Sichtbar wurde auch der erhebliche Bedarf an finanzieller Unterstützung, an öffentlicher Aufmerksamkeit und ideeller Anerkennung der partizipatorischen Kunstprojekte.

## Vielschichtigkeit und hohe Qualität

„faktor kunst“ hat viele hervorragende Einsendungen bekommen, die in ihrer Vielschichtigkeit oft kaum miteinander vergleichbar sind. Auch kristallisierten sich bei der Sichtung der Bewerbungen bestimmte Schwerpunktthemen heraus, darunter auffallend viele Projekte zu Fragen der Migration, zu Nachbarschaft und Stadtentwicklung oder zum Dialog der Generationen. Und auch bei der Wahl der Zielgruppen ließen sich Tendenzen ablesen, wobei an erster Stelle die Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen zu nennen ist.

Es waren starke, ungewöhnliche, neuartige und sehr engagierte Ideen dabei. Doch nicht nur das große Spektrum an gesellschaftlich relevanten Themen, auch die hohe Qualität und das innovative Potential vieler Bewerbungen stellten besondere Herausforderungen für die Jury dar: Nur fünf – wie ursprünglich geplant – aus den 837 Einsendungen auszuwählen, erwies sich als äußerst schwierige Aufgabe. Dabei stützten sich die Mitglieder der beiden Gremien bei ihrer Beurteilung auf speziell erarbeitete Kriterienkataloge, die Partizipation, Modellhaftigkeit, künstlerische Kriterien, Umsetzbarkeit usw. vergleichbar machen sollten.

1. September 2011 00:00  
837

## Einsendungen

---

*Am Ende fiel die Entscheidung, zusätzlich einen Sonderpreis für ein abgeschlossenes, wegweisendes Projekt zu vergeben. So bekamen letztlich sechs Projekte eine Auszeichnung. Eines davon wird zudem fördernd begleitet.*

---



## Die Prämierten

Ausgezeichnet wurden Projekte aus Berlin, Bochum, Hamburg, Moers, Wien und dem Ruhrgebiet. Beim Wiener Projekt erobern junge Frauen aus unterschiedlichen Kulturen die männlich dominierte DJ-Szene mit eigener Musik. Für einen Perspektivwechsel sorgen KünstlerInnen mit Behinderung aus Hamburg. In ihrer Atelieregemeinschaft arbeiten sie partnerschaftlich mit Kindern im Grundschulalter zusammen. Ein selbstverwaltetes Kino, draußen und für alle im Kiez, wollen zwei Künstlerinnen im Bochumer Stadtquartier Hustadt entwickeln. Als Gemeinschaftsprojekt angelegt, soll es Filme in unterschiedlichen Sprachen und zu solchen Themen zeigen, die die Menschen vor Ort bewegen. Ein Tabuthema greift das Schlosstheater Moers auf: „überGehen“ heißt die Projektreihe, in der es um den Umgang mit lebensbedrohlicher Krankheit, mit Tod und damit auch um das Leben selbst geht. In Berlin arbeitet ein interdisziplinäres Team aus

KünstlerInnen mit Gefangenen in mehreren Haftanstalten und in einer sogenannten Draußenwerkstatt. Unter ihrer Anleitung schreiben Jugendliche und erwachsene Frauen Texte, stehen auf der Bühne, filmen. Dieses Projekt wird zusätzlich zur Auszeichnung von der Montag Stiftung Kunst und Gesellschaft gefördert und begleitet.

Das Motto des Künstlers Jochen Gerz lautet: „Kreativität ist kein Künstlerprivileg, sondern erneuerbare soziale Energie“. In diesem Sinne startete er 2010 sein Projekt „2-3 STRASSEN“ in Dortmund, Duisburg und Mülheim an der Ruhr. Dabei ging es um Veränderung in den Straßen für und mit den neuen und alten Bewohnern. Jochen Gerz erhielt eine Sonderauszeichnung für seine wegweisenden, partizipatorischen Projekte.

## Unterstützung und Anerkennung

---

*„faktor kunst“ hat gezeigt, dass KünstlerInnen in allen Teilen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz ihre Potentiale nutzen und mit Tatkraft, Ideenreichtum und großem persönlichen Engagement partizipatorische Kunstprojekte realisieren. Es hat sich aber auch gezeigt, dass gerade solche Initiativen viel zu wenig Förderung erhalten und hervorragende Projekte oft nicht umgesetzt werden können. Die Montag Stiftung Kunst und Gesellschaft wird sich weiter in diesem Bereich fördernd und unterstützend engagieren, und es ist ihr ein Anliegen, die öffentliche Wahrnehmung partizipatorischer Kunstprojekte zu stärken.*

---

Im Folgenden werden die ausgezeichneten Projekte und „faktor kunst“ näher vorgestellt.